

Bericht der Bild – Zeitung über die Nasswanderung „Allgäu-Durchquerung“ mit Marion und Carsten am 10. – 17. August 2014

Sonntag, 10. August, Einfallstag

Überfall im Allgäu: Eine Gruppe vagabundierender Wander - Hooligans fällt in Mittelberg ein und besetzt ein Hotel. Die Aktion scheint von langer Hand abgesprochen zu sein. Abends rotten sie sich zusammen und klüngeln die Vorhaben für die nächsten Tage aus. In Mittelberg erzählt man sich derweil hinter vorgehaltener Hand, dass die Sache wohl etwas mit der Gattung der Prozessionsspinner zu tun habe, organisiert von einem lokalen Reisebüro. Jedenfalls hat Häuptling Carsten noch nie eine so lange Prozession angeführt.

Wiederholungstäter: Der für seinen krankhaften Hang zur Republikflucht bekannte Schweizer Staatsbürger Erni, Hans, wird erneut im Allgäu auf frischer Tat ertappt. Auf die zwangsweise Rückführung in sein Heimatland, so wie bei früheren Vorfällen schon praktiziert, wird dieses Mal verzichtet. Seine Heilungsaussichten werden inzwischen auf Grund einschlägiger Erfahrungen als negativ beurteilt. Die für Suchtkrankheiten zuständigen Ärzte sind mittlerweile mit ihrem Latein (genauer gesagt, mit ihrem Schwyzerdütsch) am Ende angelangt und können nur noch auf die Selbstheilungskräfte des Patienten hoffen.

Montag, 11. August, Wandern mit Wasserkühlung

In Mittelberg hat man inzwischen ein probates Mittel entwickelt, um mit derartigen Überfällen fertig zu werden: Man steckt die Hooligans in einen Bus, fährt sie in ein abgelegenes Tal und treibt sie dort über alle Berge. Um den Erfolg der Mission sicher zu stellen, beauftragt man mit der Durchführung 2 besonders erfahrene Spezialagenten, welche normalerweise im täglichen Alltag den Eindruck erwecken, als könnten sie kein Wässerchen trüben.

Die Tour beginnt mit einem außerplanmäßigen Halt an der Apotheke: Die Wanderführerin will sich gegen den Nebel vor ihren Augen geeignete Tropfen besorgen. Doch entweder waren es die falschen Tropfen, oder der falsche Nebel, jedenfalls mussten die Wanderer mit teilweise benebelten Führern auf Tour gehen.

Am Nachmittag zeigt die Strategie der Gemeinde Mittelberg zur Gefahrenprävention erste Erfolge.

Nach einem langen Anstieg mit ständiger Wasserberieselung weisen die Hooligans Ermüdungserscheinungen auf, welche die Lust am Spielen von allerlei Streichen und Schabernack deutlich reduzieren. Allein die sächsischen Teilnehmer lassen sich von den widrigen Umständen nicht beeindrucken.

Am Abend bekommt Wanderfreund Martin endlich das für ihn geeignete Getränk: Ein Bier von Engelsbräu in Rettenberg ist für den heiligen St. Martin genau das Angemessene.

Dienstag, 12. August, Tag der historische Begegnung

Am Morgen gibt es für das erstaunte Publikum eine historische Begegnung zwischen echten Steinböcken und echten Sachsen zu erleben: Die Steinböcke erkennen die Sachsen als Artverwandte an, nachdem letztere ihnen den Rücken mit einem aufgedruckten Steinbock zugekehrt haben. Die beiden Wanderführer erklären, einen solchen Vorgang noch nie beobachtet zu haben. Die sächsischen Mitwanderer können sich frei inmitten einer Herde männlicher und einer Herde weiblicher Steinböcke bewegen.

Am Nachmittag erlernen die Wanderer das preiswerte Urlaubs-Fliegen: entweder ausrutschen auf dem Matsch und hinfliegen auf einen Kuhfladen, oder wahlweise auch umgekehrt.

Wanderfreund Jürgen hilft dem Carsten, mit Benutzung des Geo-Caching einen Umweg von 2 Stunden zu organisieren. Statt des anvisierten Schatzes findet er lediglich eine simple Beton-Säule, nämlich den südlichsten Punkt Deutschlands.

Am Abend finden sich alle am Waschtrog ein. Zwischen Schuhsohle und Kniekehle werden im Durchschnitt 1 cm Schlamm abgekratzt. Das Abkratzen ist notwendig, damit man am nächsten Tag die eigenen Hosen und die eigenen Schuhe wiedererkennen kann.

Mittwoch, 13. August: Der Härte-Test

Der Carsten ist bekanntlich ein aufgeweckter Mensch, also weckt er die Mannschaft 2 Stunden früher als sonst, um vor dem Regen auf dem Berg zu sein. Der Plan gelingt, doch anschließend schlagen Regen und Sturm umso heftiger zu. Der Heilbronner Regenweg macht seinem Namen alle Ehre. Ein Kampf ums Überleben beginnt. Die Wanderer fühlen sich wie wandelnde Eiszapfen. Einzig der Gedanke an den nächsten Enzianschnaps wirkt noch wärmend. In letzter Verzweiflung wird auf dem Bockkarkopf das Westerwald-Lied angestimmt, Refrain: Über deine Höhen weht der Wind so kalt. Bei der Überquerung der Schwarzen Milz spüren die Wanderer weder Milz, Leber oder Lunge, sondern nur noch Kälte.

Der dringend benötigte Trockenraum auf der Kemptner Hütte erweist sich als Nasszelle. Er dient dazu, die Nässe gleichmäßig auf alle Kleidungsstücke zu verteilen.

Auch das Duschen bringt eine neue Erfahrung: Als Duschwasser muss der eigene Schweiß herhalten.

Donnerstag, 14. August: Der längste Tag (seit der Landung der Alliierten in der Normandie)

Die kalte Dusche am frühen Morgen: alle schlüpfen in die nassen Klamotten vom Vortag. Die Nasszelle hat ganze Arbeit geleistet.

Triumph der Frauen: alle hielten durch. Von den Männern dagegen gaben 2 auf und wurden nie wieder gesehen.

Härtetest für die Bergstiefel: innen voll Wasser und außen voll Schlamm. Gefühltes Gewicht pro Stiefel: 3 kg.

Am Prinz-Luitpold-Haus sieht sich der Schweizer Republikflüchtling Erni, Hans, gezwungen, seinen Lebensunterhalt mit Schwarzarbeit zu bestreiten. Sein Tarif: eine halbe Maß Bier für ein Mal Schuhe putzen. Sein Problem: 18 Wanderer wollen die Schuhe geputzt haben.

Große Freude am Abend: die Wanderer können sich erstmals wieder von außen trocken legen. Dies zwingt natürlich dazu, das Innere genügend feucht zu halten.

Freitag, 15. August: Wunder auf der Landsberger Hütte

Auf der Landsberger Hütte erleben die Wanderer eine ganze Reihe von Sensationen:

1. Die Hütte ist ohne vollgelaufene Stiefel erreichbar.
2. Auf Grund einer ungewöhnlichen Erscheinung am Himmel sehen sich Rico und Jörg gezwungen, ihre Sonnenbrillen aufzusetzen.
3. Der verlorene Sohn Reinhard findet sich wieder ein.
4. Auf der Landsberger Hütte gibt es das Klo mit der schönsten Aussicht.
5. Eva erklärt uns, dass sie auf der längsten Tour ihres Lebens sei: Sie ist als Mutter gestartet und kommt als Oma zurück.
6. Auf der Landsberger Hütte gibt es einen der größten Schlafsäle Deutschlands. Dies ist sowohl unübersehbar als auch unüberhörbar.
7. Die Wanderführer haben verschlafen. Zur Wiedergutmachung gibt es für jedes Kind ein Überraschungsei.
8. Der Schweizer Staatsbürger Erni, Hans, wird von seinem Hang zur Republikflucht geheilt. Er will freiwillig in sein Heimatland zurückkehren. Im Ausland ist ihm das Wetter zu schlecht.

Samstag, 16. August. Asylbewerber

Damit die Wanderer nicht übermütig werden angesichts der überwundenen Strapazen, wird die Beregnungsanlage erneut eingeschaltet. Sie kommen als gründlich begossene Pudel in den Ausgangsort zurück. Im Hotel Rose, welches sie als erstes in Beschlag genommen hatten, sind sie nicht mehr erwünscht. Nachdem sie versprochen hatten, am nächsten Tag wieder von dannen zu ziehen, erhielten sie in einem anderen Hotel Asyl.

Am Abend tun sie sich erneut zusammen. Die Erlebnisse auf dem Heilbronner Regenweg werden zusammengetragen. Trotz der gemachten Erfahrungen wird unverdrossen ein weiterer Feldzug für das nächste Jahr geplant. Die Wanderführer werden so lange in Geiselhaft genommen, bis sie sich bereit erklären, den Feldzug wieder anzuführen.

Am Ende haben alle etwas in der Krone. (Für Nicht-Teilnehmer: gemeint ist das Hotel Krone)

Sonntag, 17. August: Der Himmel lacht, Mittelberg auch.

Die Wander – Hooligans heben die Besetzung von Mittelberg auf und tauchen wieder in verschiedenen Regionen Deutschlands unter. Im Ort werden alle Glocken geläutet. Die Einwohner sind heilfroh, dass nach dem Abzug die Wetterlage wieder besser werden soll. Auf den Straßen Mittelbergs wurde kein einziger Mensch gesichtet, der den Hooligans eine Träne nachgeweiht hätte. Das Allgäu hat sein weiß-blaues Wetter und seinen Frieden wieder.

Montag, 18. August: Das Dementi.

Die Chefredaktion der Bild - Zeitung gibt bekannt: Der Reporter, der sich angeblich im Namen der Bild – Zeitung in eine Allgäuer Wandergruppe eingeschlichen haben soll, besitzt keine Akkreditierung bei der Deutschen Presse-Agentur. Er ist somit als anmaßender Hochstapler anzusehen. Der bekannt seriöse Charakter der Bild – Zeitung lässt es daher nicht zu, dass dessen Machwerk ganz oder in Teilen abgedruckt wird. Bei Zuwiderhandlung behält sich die Redaktion rechtliche Gegenmaßnahmen vor.

Mittelberg, im August 2014